

# Radiofieber

Schon als Bub träumte Fabio Huwyler davon, am Mikrophon mit flotten Sprüchen seine Lieblingsmusik anzusagen. Heute sorgt Radiomachen für den Kick im Leben des Hobby-Moderators. Text **Marcel Friedli** Bilder **Gonzalo Garcia**

Der Gast kommt zu spät – zum Live-Interview! Und die Musik lässt sich nicht abspielen, weil der Stick, auf dem die Songs des Studiogastes gespeichert sind, nicht kompatibel ist mit dem Studiocomputer. Oder ein Talkgast ist so schüchtern, dass er nur einsilbige Antworten gibt – wie soll man da eine

Fabio: «Es ist ein prickelndes Gefühl, am Mischpult zu sitzen und zu wissen, dass dir viele Menschen zuhören können.» Am Anfang habe es seinem Ego geschmeichelt, dass er am Radio zu hören sei. «Jetzt zählt es für mich mehr, dass wir mit gayRadio etwas bewegen können, indem wir Menschen aus der

---

**«Wir bieten Menschen aus der Community eine Plattform. Das motiviert sie, an den Sinn ihres Engagements zu glauben»**

---

spannende Stunde hinaubern? Solche und ähnliche Situationen hat Fabio Huwyler, Moderator bei gayRadio, schon mehrmals erlebt. So kam der 26-Jährige in den zwei Jahren beim schwulen Sender schon ein paar Mal tüchtig ins Schwitzen. Er hat sich aber jeweils so elegant wie möglich aus der Affäre gezogen: Musik aus dem System abgespielt, cool auf den Gast gewartet oder sein ganzes Repertoire an Rhetorik angewandt, damit der Interviewpartner sich entspannt und er ihm doch noch Episoden aus dessen Leben entlocken kann.

**PRICKELNDES GEFÜHL** · Meist läuft es besser als in den eingangs erwähnten Stresssituationen. Aufregend sei jedoch jede Sendung, sagt

Community eine Plattform bieten. Das motiviert sie, an sich und an den Sinn ihres Engagements zu glauben.»

**GESAGT IST GESAGT** · Bevor Fabios Stimme durch den Äther flirren kann, investiert er für eine Sendung jeweils sechs bis zehn Stunden in die Vorbereitung: Er informiert sich über Talkgäste, die sein Interesse geweckt haben, und sammelt zur Vorbereitung des Gesprächs Informationen über die thematischen Schwerpunkte. Ausserdem tippt er die Moderationstexte, um die Sendeblocke miteinander zu verbinden, und hört Musik vor – mit dem Ziel, dass Information und Klangteppich zu radiophoner Harmonie verschmelzen. «Die Musik ist eine Mischung aus aktuellen Songs der Community





Moderator  
Fabio Huwyler:  
Engagiertes Radio  
im Zeichen des  
Regenbogens.



#### ZEHN JAHRE RADIO VOM ANDEREN UFER

Im November 2003 ging gayRadio auf Sendung – und informiert seither über das Regenbogen-Leben in all seinen Farben und Facetten, wobei auch der Fun-Faktor zum Zug kommt. Regenbogenwellen senden die beiden Alternativradios RaBe aus Bern und LoRa aus Zürich. «Es ist positiv, dass unsere Sendungen von Radios ausgestrahlt werden, die auch von Heteros gehört werden. Somit erreichen wir nicht nur die Community selber mit unseren Anliegen», sagt Sendeleiter Daniel Frey. «Ein junger RaBe-Sendungsmacher sagte mir einmal, ich würde am Radio gar nicht schwul klingen, das finde er eigenartig. Solche Äusserungen zeigen, dass es uns auch weiterhin braucht!» Es braucht jedoch auch Leute, die sich ans Mikrophon und Mischpult wagen. gayRadio leidet unter Personalmangel. Es ist schwierig, Leute zu finden, die sich einsetzen und dabei nichts verdienen.

gayRadio ist jeden Sonntagabend von 19 bis 21 Uhr auf RaBe in Bern (95,6 MHz) und jeden zweiten Samstagabend (gerade Kalenderwoche) von 20 bis 22 Uhr auf LoRa in Zürich (97,5 MHz) zu hören sowie auf [www.gayradio.ch](http://www.gayradio.ch)

sowie thematisch passenden Liedern. Dazu kommen ein paar persönliche Favoriten», erzählt Fabio. Trotz seriöser Vorbereitung zählt einzig der Moment: Denn gesagt ist gesagt. So kommt es vor, dass er in der Aufregung ein paar Silben verschluckt oder dass ihm die Lösung eines Rätsels bereits bei der Frage hinausrutscht.

**EIN BUBENTRAUM** · Radio hat Fabio schon immer fasziniert. Bereits als Bub gestaltete er im stillen Kämmerlein ein Radioprogramm: Er sprach Moderationen zu seiner Lieblingsmusik und nahm alles auf Kasette auf.

Mit seinem ehrenamtlichen Einsatz bei gayRadio erfüllt er sich seinen Bubentraum. Zwar ist es für Fabio noch immer «eine Option», einmal professionell ins Radiobusiness einzusteigen, vorerst aber bleibt Radiomachen ein Hobby: «Meine Ausbildung zum Sozialpädagogen hat erste Priorität.» Er absolviert zurzeit sein Praktikumsjahr. Dabei hat er wieder mit Kindern zu tun, wie schon in seinem ersten Job als Betreuer in Kinderkrippen.

### ENGAGIERT FÜR TOLERANZ

Fabio arbeitet vier Tage pro Woche, so dass er nebst der Radioarbeit einen Teil seiner Zeit noch für ein weiteres Engagement einsetzen kann: als Präsident des Vereins «es wird besser». Wie beim amerikanischen «It Gets Better»-Projekt erzählen hier Menschen via Videobotschaften von ihrem Coming-out und ermuntern andere dazu, zu sich selber zu stehen. «Diese Geschichten, das höre ich immer wieder, motivieren zur Offenheit und werden auch von Eltern, Geschwistern, Partnerinnen und Partnern angeklickt.»

Speziell motivieren musste man hingegen Fabio nicht, als es darum ging, sich mit seinem sechs Jahre älteren Freund zu verpartnern. Im Frühling haben sie ihre achtjährige Beziehung eintragen lassen: «Dieser Schritt bestätigt unser Gefühl, zusammenzugehören. Wir wollten diese Möglichkeit nutzen und damit ein Zeichen setzen. Dies, obwohl die eingetragene



Glück im Studio: Schon als Kind träumte Fabio davon, später mal Radio zu machen.

Partnerschaft leider nicht an die klassische Ehe heranreicht, weil zum Beispiel die Möglichkeit zur Adoption fehlt.» Mit Freude erinnert er sich an das rauschende Fest, das er mit seinem Mann und 100 Gästen in der Villa Stucki in Bern gefeiert hat.

**HERZENSANGELEGENHEIT** · Die Verpartnerung war einerseits eine Herzensangelegenheit, andererseits schwang dabei auch die schmerzhaft-

te Erinnerung an eine prägende Erfahrung mit: Vor knapp zwei Jahren lag Fabio auf der Intensivstation - und seinem jetzigen Mann wurde der Zutritt vor der Operation verweigert. Mit der Eintragung ihrer Partnerschaft gehören solche Diskriminierungen der Vergangenheit an.

Und vielleicht kann Fabio mit seiner Radioarbeit ein wenig dazu beitragen, dass dies auch so bleibt. ■